

INHALT

EINLEITUNG 11

VORWORT 27

ERSTER TEIL: »FRANKREICH« BEDEUTET VIELFALT

Erstes Kapitel: Zunächst einmal beschreiben,
sehen und sichtbar machen 33

Die Provinzen als ein Konglomerat aus Regionen und »Landschaften« 37
Sich auf den Weg machen und die Vielfalt mit eigenen Augen wahrnehmen 47

Zweites Kapitel: Die Vielfalt so weit wie
möglich erklären 55

Vielfältiges Europa, vielfältiges Frankreich 55 Mikro-Klimata und Mikro-Milieus 60 Lokale Ökonomie oder: Wie die französische Vielfalt erhalten bleibt 63 Staat und Gesellschaft lassen Vielfalt und Konfusion weiter bestehen 69 So viele Städte, so viele soziale Gleichungen 75 Der Eigensinn der Provinzen 76 Langue d'oc und langue d'oïl 83 Auf lokaler Ebene: die unzähligen Varianten der Mundarten (18. Jahrhundert) 89 Die Mundartforschung und Ortsnamenkunde im Dienste einer frühgeschichtlichen Geographie 96 Der Beitrag der Kulturanthropologie oder: Die Familie als Widersacherin der französischen Einheit 102

Drittes Kapitel: Die Entfernung:
Ein wechselhafter Maßstab 109

Frankreichs Zerstückelung läßt sich endlich erklären 116 Vielfalt und
Geschichte 119 Und was ist heute? 123

ZWEITER TEIL: DER ZUSAMMENHALT DER BEVÖLKERUNG: DÖRFER, MARKTFLECKEN UND STÄDTE

Viertes Kapitel: Bei den Dörfern beginnen 129

Die Vielfalt der Dörfer überwinden 129 Das Dorf als Modell 140 Der Wald als »kostbarstes Gut« 147 Der Wald als verkehrte Welt 148 Der Wald als Zuflucht 149 Das dörfliche Ideal: alles selbst produzieren 151 Die unerläßliche Öffnung 154 Die Menschen in Bewegung 157

Fünftes Kapitel: Das System erklären: Der Marktflecken 162

Der Marktflecken als Modell 163 Gondrecourt (Département Meuse) und seine Dörfer im Jahr 1790: Berufsgruppen als historische Indikatoren 167

Sechstes Kapitel: Das System erklären: Die Städte 181

Was ist eine Stadt? 182 Einige möglichst einfache Beispiele 191 Besançon und das Problem des regionalen Primats 193 Das Roannais als Verkehrsknotenpunkt 206 Roanne oder der Triumph des Transports 213 Kapitalismus und Feudalismus 225 Die Stadt in ihrer inneren Struktur 229 Roanne im 19. und 20. Jahrhundert 232 Laval – oder der doppelte Triumph der Industrie und des Fernhandels 234 Caen – ein städtisches Modell oder vielmehr ein Beispiel 244 Platz den großen Städten! 252 Paris – eine Stadt wie alle anderen? 256 Das System der Dörfer, Marktflecken und Städte – heute 263

DRITTER TEIL: IST FRANKREICH EINE ERFINDUNG DER GEOGRAPHIE?

Siebtens Kapitel: Die Rolle des französischen »Isthmus« sollte nicht überschätzt werden 271

Die Rhône von einst (vor 1850) 274 Der Isthmus und die französische Einheit 282 Die Rhône als Grenzfluß 287 Das Schicksal Lyons 294 Die Gegenwart: von der Rhône zum Rhein 302

Achtes Kapitel: Wo liegen Paris, die Ile-de-France
und das Pariser Becken? 308

Die Vorherrschaft des Pariser Beckens 309 Warum Paris? 313

Neuntes Kapitel: Die Grenzen als
historischer Testfall 316

Grenzen sind langlebig 317 · Der Vertrag von Verdun (843) 319 Vier
entscheidende Jahre: 1212, 1213, 1214, 1216 322 Die »natürlichen« Gren-
zen 325 Das Meer – allmählich erreicht, aber nie beherrscht 331

Zehntes Kapitel: Über die Nützlichkeit
von Stichproben 337

Die nordöstlichen und östlichen Grenzen 338 Warum Metz? 344 Der
Krieg im Zeitlupentempo 346 Aber wo ist der Krieg? 354 Ist Metz zu
bedauern? 356 Zweite Reise: Toulon 358 Welche Lehren lassen sich
ziehen? 375

RAUM UND GESCHICHTE:

EINIGE ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN 381

ANMERKUNGEN 385